

# PR



# FIIL

die Spur im  
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche  
Ausgabe 134 / Samstag, 8. Februar 2014 / 2 Seiten

## Hochzeit zu Kana - Nacht in Tannhausen

Bei der sommerlichen Fußwallfahrt vor ein paar Jahren: Die Pilgergruppe saß gut gelaunt, tratschend und singend im Gesellschaftsraum der Tannhausener Turnhalle zusammen. Es war schon spät in der Nacht. Geselligkeit, Gelassenheit, Ausgelassenheit. Doch plötzlich die Ernüchterung: Das Bier war alle. Der Versorgungstrupp, der am Tag immer Getränke für abends einkauft, hatte entweder nicht die nötige Sorgfalt in der Prognose der zu erwartenden Bierverkostung walten lassen, oder die gesellige Gesellschaft hatte mehr getrunken, als nach vernünftiger Einschätzung zu erwarten gewesen war. So oder so war es nun stiller im Raum. Die Ersten suchten ihren Schlafsack auf. Mancher sah im Bierausgang ein Zeichen, dass es Zeit war für die verdiente Nachtruhe vor dem anstrengenden Finaltag. Andere bemühten *nolens volens* die bekannte Weisheit, dass man dann aufhören sollte, wenn es am Schönsten ist. Und schön war's wahrlich gewesen. Bis ein Mitwallfahrer mit einem frischen Kasten Bier in der Tür stand. Ihm war mitten im Trubel im hintersten Stübchen der Gehirnwindungen aufgeblitzt, dass im hintersten Stübchen des Gepäcktransporters zu Beginn der Wallfahrt ein Kasten unter und hinter die Materialkisten geraten war, ohne je in den Folgetagen das Licht der Welt da draußen erblickt zu haben. Der Kasten war schlicht vergessen worden. Er aber hatte sich erinnert. Es war das legendäre Bierwunder von Tannhausen. Wenn nicht Wunder, dann doch glückliche Eingebung. Wenn nicht Eingebung, dann doch ein wirklich wacher und nüchterner nächtlicher Moment eines Pilgers. Diese wahre Geschichte erinnert an die Hochzeit zu Kana:



*Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. (Joh 2,1-11)*

Das freudige Fest, die Ernüchterung beim Ausgehen des Weines und das neuerliche Feiern bis hinein in die Nacht haben die Tradition angeregt, das Weinwunder von Kana mit dem Motiv der „nüchternen Trunkenheit“ zu verbinden. „*Sobria ebrietas*“, so heißt das Wortspiel im Lateinischen. Gemeint ist eine Trunkenheit, in der der Mensch über sich hinausgeht, sich hingibt, weggibt, ganz hineingibt. Und zugleich ist diese Trunkenheit nüchtern, weil sie dem Menschen an seine eigene Wirklichkeit, die von Gott her bestimmt ist, heranzuführt: Gott gibt sich hin, der Mensch ist Hingabe. Das ist eine Realität, die nüchterne Wahrheit über den Menschen, der sich der Mensch nüchtern stellt. „Nüchterne Trunkenheit“ ist Geduld, Vertrauen, Hingabe, Durchhaltevermögen, das Vermögen, sich über sich selbst hinauszustrecken – hinein in den Lebensraum Gottes. Sie ist groß und weit. Sie ist demütig und tief. Das hört sich paradox an. Aber das Leben ist eben nicht ausbalanciert. Die totale Balance ist irgendwie tot. Es gibt den Rausch, die Begeisterung, das uneingeschränkte Ja. Und es gibt die klare Betrachtung, den kühlen Verstand, der unterscheidet und auch „Nein“ sagt. Beides neutralisiert sich nicht gegenseitig, sondern lebt von der Spannung und in der Spannung. Entlang rückseitiger Gedanken und Gebetsausschnitte könnt ihr nun die „nüchterne Trunkenheit“ meditieren. Manche Texte nehmen Bezug auf das Gebet *Anima Christi* — Seele Christi, das wir schon oft meditierten und dessen Bitte „Blut Christi, tränke mich“ auch übersetzt wird mit „Blut Christi, berauche mich“.

Mit Wasser kann man kein Fest feiern. Das Fest, das verzaubert, braucht den Wein. Es sind sechs Krüge. Diese verweisen auf den siebten Krug, der sich am Kreuz öffnen wird, wenn der Soldat die Seite Jesu durchbohrt und aus der geöffneten Seite Blut und Wasser strömen, Bild für die menschengewordene Liebe Gottes. Die frühe Kirche sah in Jesus die Erfüllung der dionysischen Sehnsucht nach Ekstase, nach Rausch, nach Verwandlung. Jesus ist nicht der Asket wie Johannes, der nur Verzicht predigt. Er schenkt uns einen neuen Geschmack. (Anselm Grün)

Du lässt Gras wachsen  
für das Vieh,  
auch Pflanzen  
für den Menschen,  
die er anbaut,  
damit er Brot gewinnt  
von der Erde und Wein,  
der das Herz  
des Menschen erfreut,  
damit sein Gesicht  
von Öl erglänzt  
und Brot  
das Menschenherz stärkt.  
(Ps 104,14f)

Du füllst mir  
den berausenden Becher!  
(Psalm 23,5 in der lateinischen und  
griechischen Fassung)



Manchmal soll man's auch fast bis zu einem Rausch kommen lassen, aber nicht so, dass er uns ertränke, sondern nur eintauche. (Seneca)

Wo tüchtige Trinkgenossen sich unterhalten, reden sie abwechselnd und hören einander gesittet zu, auch wenn sie sehr viel Wein getrunken haben. (Sokrates)

Nüchternheit verkleinert, unterscheidet und sagt Nein; Trunkenheit erweitert, verbindet und sagt Ja. Sie ist in der Tat der große Ja-Erreger im Menschen. Sie bringt ihren Jünger von der kalten Peripherie der Dinge zum strahlenden Herzen. Für den Moment vereint sie ihn mit der Wahrheit. (William James)

Blut Christi, tränke mich!  
Nein, tränke mich nicht nur, sondern berausche mich!  
Berausche mich, dass ich mich selbst vergesse  
und von Dir getragen nur noch lebe für Gott.  
Blut Christi, berausche mich, dass ich  
alle Hemmungen der Menschenfurcht verliere  
und mutig für meinen Heiland einstehe.  
Blut Christi, berausche mich  
mit jenem heiligen Rausche,  
der die Freiheit nicht mindert oder aufhebt,  
sondern erhöht.  
Blut Christi, berausche mich!  
(Quelle unbekannt)

Jesus, sei in mir, erleuchte nicht nur meinen  
Verstand, sei nicht nur in meinem Herz. Das ist  
viel zu wenig. Nein, Jesus, ich will mehr. Ich will  
alles. Durchströme mich. Tränke mich. Verteile  
dich in mir, du mit all dem, wie du bist, was du  
bist. Sei ganz dicht in mir, dass ich ganz so werde  
wie du. Alles, was du bist, soll so in mir sein, so  
in mir atmen und fließen, dass es mehr ist als ich,  
dass es überläuft. (Heiner Wilmer)

Aus der Grabinschrift Philipp Jeningens  
„am 8. Februar des Schaltjahres 1704“  
Sein Todestag? Ja.  
Aber eigentlicher der Tag hinein ins Leben!

#### Aus dem Programm der „action spurensuche“

Abendgebet am Grab von Pater Philipp Jeningen SJ, Mittwoch, 19. Februar, 19.00 Uhr  
Liebfrauenkapelle in der Basilika St. Vitus, Ellwangen, ebenso am 19. März und 16. April

Fest der Versöhnung: Besinnung, Beichte, Beichtgespräch, Anbetung

Samstag, 12. April, 15.00 bis 17.30 Uhr, Liebfrauenkapelle in der Basilika St. Vitus Ellwangen

Österliche Wanderung: „Brannte uns nicht das Herz?“, Samstag, 26. April, 16.00 Uhr  
Start an der Basilika St. Vitus, Ellwangen

PROFIL erscheint einmal monatlich und will zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL Ausgabe 134 für den Februar 2014 wurde von Wolfgang Steffel erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche,  
Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535, [sankt.vitus@t-online.de](mailto:sankt.vitus@t-online.de), [www.action-spurensuche.de](http://www.action-spurensuche.de)

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort 'action spurensuche'  
VR-Bank BLZ 614 910 10, Kto.-Nr. 201 127 008, KSK Ellwangen BLZ 614 500 50, Kto.-Nr. 110 621 836